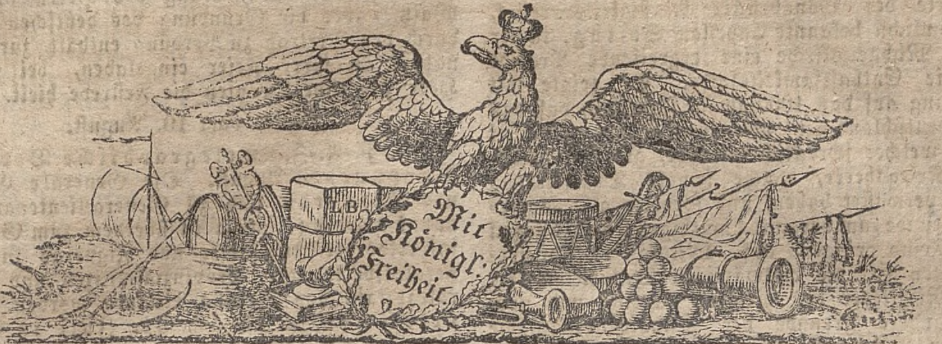
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 99. Freitag, den 18. August 1843.

Berlin, vom 16. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den hiesigen Stadtgerichts-Rath von Guretzky-Cornitz zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau; und den bisherigen Professor der katholischen Theologie am Lyceum Hosianum zu Braunsberg und Regens des bischöflichen Priester-Seminars daselbst, Dr. Karl Ditters von Dittersdorf, zum Dom-Kapitular bei der Kathedralkirche zu Frauenburg zu ernennen.

Aachen, vom 9. August.

(A. P. Z.) Des Kronprinzen von Württemberg Königl. Hoheit sind gestern Abend gegen 10 Uhr, von Lüttich kommend, unter dem Namen eines Grafen von Teck hier eingetroffen, im Hotel von Dremel abgestiegen und heute Mittag mit dem gewöhnlichen Wagenzuge ungekannt in einem unverdeckten Waggon nach Köln weiter gereist.

Leipzig, vom 11. August.

Gestern kam der Herr Graf Paskewitsch Eriwansky, Fürst von Warschau, nebst Gefolge von Karlsbad über Altenburg hier an.

Wien, vom 3. August.

(Schw. M.) Am nächsten Sonntag feiert der Preußische Gesandte hier, Baron v. Canitz, ein Fest zu Ehren des tausendjährigen, selbstständigen Bestandes von Deutschland, wozu das diplomatische Corps geladen ist. Es soll von einer Seite der Gedanke aufgefaßt worden seyn, diesen Tag als ein allgemeines Deutsches Nationalfest zu begehen; aber sey es, daß man es vorzog, an die nun endlich beruhigten politischen Leidenschaften in Europa durch keinerlei Schaustellung der Art wieder zu erinnern, oder daß man den Vertrag von Verdun doch nicht so ganz für den rechten historischen Moment zu einer Nationalfeier hielt, die Frage über die Begehung einer Festlichkeit wird der eigenen Ansicht der einzelnen Regierungen überlassen — Heute trifft Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Palatinus, hier ein, um über den Gang des Ungarischen Landtages Conferenzen zu pflegen. Die unterbrochenen Sitzungen werden am 15. d. M. wieder beginnen, während bis dahin die verschiedenen Deputationen über der Ausarbeitung der neuen Gesetzentwürfe, namentlich die Königl. Propositionen betreffend, in angestrengter Thätigkeit sind. Gebe der Himmel, daß der practische Geist der Abgeordneten bald die Oberhand erhalten und das wirkliche Wohl des Landes nicht durch unfruchtbare formelle Zänkereien gehemmt und hinausgeschoben werden.

Hamburg, vom 7. August.

(Schles. Z.) Gestern nahm hier die bereits vor längerer Zeit angekündigte erste General-Versammlung aller Deutschen Enthaltsamkeits- und Mäßigkeitsvereine ihren Anfang. Es waren zu derselben bis gestern gegen 200 Deputirte der auswärtigen Vereine eingetroffen, welche sämmtlich eine gastfreie Aufnahme bei den Bewohnern Hamburgs fanden. Viele Vereine waren durch zu weite Entfernung verhindert worden, Deputirte zu senden. Dem gedruckten Programme gemäß wurde die General-Versammlung mit einer gottesdienstlichen Feier in der kathol. Kirche zu St. Michaelis und der evangelischen Hauptkirche zu St. Katharina eröffnet. Merkwürdiger Weise

traf die Feier gerade mit dem Jubelfeste der 1000jährigen Selbstständigkeit und Freiheit Deutschlands, welches auch hier in allen Kirchen gefeiert wurde, zusammen. Vormittags 9 Uhr hielt der Deputirte des Osnabrücker Mäßigkeitsvereins, der rühmlichst bekannte Capellan Seling, in der kleinen Michaeliskirche eine ergreifende Predigt über die Enthaltsamkeitssache. Er zeigte mit Beziehung auf das 1000jährige Jubelfest, daß das freie Deutschland jetzt von einem Feinde verwüstet werde, welcher schrecklicher wüthe, als alle feindlichen Kriegsheere, welche jemals Deutschlands Gauen verwüstet haben, und forderte alle Vaterlandsfreunde zum vereinten muthigen Kampfe gegen diesen Feind dringend auf. Mittags 12 Uhr versammelten sich die auswärtigen Deputirten, die 2000 Mitglieder des hiesigen Vereins und noch viele andere Freunde der Enthaltsamkeitssache aus der Nähe und Ferne in der evangelischen Hauptkirche zu St. Katharina.

Hamburg, vom 11. August.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oesterreich, Sohn des Palatinus von Ungarn, ist gestern hier eingetroffen und hat mehrere Sehenswürdigkeiten unserer Stadt bereits in Augenschein genommen. Unter die Merkwürdigkeiten Hamburgs gehört unstreitig auch das „Rauhe Haus“ in Horn. Der Erzherzog hatte sich hier mit dem Bemerken anmelden lassen: er wolle aber keine Ausschmückungen, keine Feierlichkeiten sehen, sondern das „gemüthliche“ Treiben und Wirken der Anstalt. Ihm wurde gewillfahrt. Als er gestern bald nach 7 Uhr Abends eintraf, war die ganze kleine Welt in voller Thätigkeit. Der 25jährige Prinz untersuchte Alles aufs Genaueste, und legte während seines fast 1½stündigen Aufenthalts Zeugniß ab von ungewöhnlicher Bildung, Belesenheit, Erfahrung und — dem reinsten innig warmen Gemüthe. Da war Nichts in dieser eigenthümlichen Bildungs-Anstalt, was ihn nicht angesprochen hätte. Hier fesselten ihn äußere Einrichtungen, dort ließ er sich wieder in längere Verhandlungen über innere Anordnungen und den Alles durchdringenden leitenden Grundgedanken ein. Ueber die Sittlichkeit der dortigen Jugend sprach er als Christ und Philosoph, in einer Weise, die ein viel vorgerückteres Alter hätte voraussetzen lassen. Nachdem die verschiedenen Häuser und Wohnungen mit ihren verschiedenen Bewohnern, welche emsig ihren Arbeiten oblagen, besucht und untersucht waren, bildeten die Mädchen und Knaben im Garten einen Halbzirkel und sangen drei vierstimmige Lieder. Anderthalb Stunden waren jetzt verflossen; der Erzherzog begab sich wieder in den unten haltenden Reisewagen, meinte: das sei doch das Beste, was er in Hamburg gesehen! und eilte auf der Straße nach Berlin weiter.

Kiel, vom 10. August.

(A. M.) Das 1000jährige Jubiläum des Verdüner Vertrages ist heute in der beabsichtigten Weise hier gefeiert worden. Von Seiten der Universität war durch ein Programm, welches eine historische Abhandlung des Herrn Professor Waitz „über die Gründung des deutschen Reichs durch den Vertrag zu Verdün“ enthält, zur Theilnahme an ihrer Feier eingeladen, bei welcher Herr Professor Droysen die Festrede hielt.

Paris, vom 10. August.

(O.-P.-A.-Z.) Telegraphische Depesche. Bayonne, 8. August. Die Generale Concha und Figueras sind zu Generallieutenants ernannt worden; Concha ist überdem zum Generalinspector der Infanterie und Figueras zum Generalinspector der Provinzialmilizen und Generalcapitain von Sevilla ernannt worden. General Concha ist am 31. Juli in Cadix eingerückt. Das Linienschiff „Malabar“, an dessen Bord sich der Regent krank befindet, lag noch in der Bai von Cadix.

Die Finanznoth zu Madrid ist im Steigen; man vernimmt, daß der Agent des Hauses Rothschild zu London, Hr. Weisweiler, der provisorischen Regierung Vorschüsse auf den Almadencontract geweigert hat, mit dem Bemerken, er könne mit den gewünschten Geldern nur dann an die Hand gehen, wenn die provisorische Regierung officiell anerkannt werde von den fremden Mächten oder die Minister sich zu persönlicher Garantie verständen.

Die eine Hälfte des Spanischen Dramas, sagt ein hiesiges Blatt, die Vergangenheit betreffend, ist also ausgespielt: — der Regent tritt unehrenvoll, „ein flüchtiger Mordbrenner“ (wie ihn ein Madrider Blatt nennt) vom Schauplatze ab, die zweite Hälfte, Spaniens Zukunft betreffend, beginnt am 15ten Oktober mit dem Zusammentritte der Cortes; was wir aber in den drittehalb Monaten bis dahin noch für christinische, carlistische, republikanische und fueristische Intermezzos und Episoden, mit Englischer oder Französischer obligater Begleitung aufführen sehen werden, weiß allein der Zufall, der in Spanien allmächtig zu regieren scheint. Jetzt, wo die erste Katastrophe der Tragi-Comödie vorüber ist, können wir nicht umhin, das launenhafte Spiel der Zufälligkeiten, dort neue Spanische „Geschichte“ genannt, zu belächeln; — das vor Kurzem noch Espartero, als rechtmäßige Regierung, gegen die insurgirten Rebellen Cataloniens aus Madrids Thoren ausmarschiren läßt, und, ehe man die Hand umkehrt, die Rebellen zur Regierung macht, und die Regierung zum flüchtigen Rebellen. Eine Lehre aber liegt für Europa in dem Ganzen, daß die Zeit der Kanonen und Bajonetten vorbei ist, und daß man mit praktischen Ideen mehr wirkt, als mit Militair-Exekutionen und Bomben.

Die Erbschaft des 4 bis 5 Millionen reichen

Marquis von Hertford ist jetzt ein Gegenstand vielfältiger Prozesse vor den hiesigen Gerichten. Der Französische Kammerdiener des Marquis, Nicolas Suisse, wird von dem Erben beschuldigt, bedeutende Summen unterschlagen zu haben; — er wurde schon ein Mal freigesprochen und man hofft wieder auf ein ähnliches Resultat. Der Verstorbene hatte zwei Söhne, dem Einen hinterließ er sein ganzes Vermögen, dem Andern, dem als Tonangeber der Pariser Modewelt bekannten Lord Seymour aber nur einen Shilling.

Es ist hier eine Erfindung gemacht worden, die, wenn sie sich bewährt, die Lokomotive auf den Eisenbahnen ersetzen dürfte. Das dem Minister der öffentlichen Bauten eingereichte Modell der Maschine ist in seiner Zusammenstellung sehr einfach; sie wird durch zwei Räder, die mit der Hand regiert werden, bewegt, und soll an Schnelle und Stärke den gegenwärtigen Dampfmaschinen gleichkommen; auch wäre sie mit Erfolg auf Schiffen anzuwenden. Eine Kommission von Sachverständigen ist ernannt worden, um diese neue Erfindung zu prüfen. Das Resultat dieser Prüfung ist noch nicht bekannt.

Russische Grenze, vom 30. Juli.

(Schw. M.) Der Bau der Petersburg-Moskauer Eisenbahn soll in neuester Zeit auf Anstände gestoßen sein, welche die Vollführung dieses großartigen Unternehmens noch nicht so bald, als es früher hieß, erwarten lassen. Namentlich ist die Verwendung von Soldaten zu den Bau-Arbeiten wo nicht ganz, doch zum Theil gegenbefehligt worden, und verschiedene Corps, die bereits auf dem Marsche an die Bahnlinie begriffen waren, sind in ihre vormaligen Standquartiere zurückgekehrt. — Nachrichten aus Petersburg zufolge, dürften sich wegen der — schon ziemlich weit vorgerückten — Schwangerschaften JJ. KK. HH. der Großfürstin Cesarewna und der Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, weder der Kaiser noch die Kaiserin in diesem Sommer für längere Zeit von der Hauptstadt entfernen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael begiebt sich, wie man hört (was auch Englische Blätter behaupten) nach vollendeter Badekur in Kissingen über Baden-Baden nach England.

Semlin, vom 3. August.

(Schles. Z.) Der politische Wirrwarr in Serbien scheint sich eher noch mehr zu verwickeln, als er seiner Lösung entgegen geht, und droht dem Lande mit immer größerem Elende, wovon Baron Lieven's unerklärbare Handlungsweise die meiste Schuld trägt. Trotz der vielen abgeschickten Tartaren und Beamten macht Wucsitsch noch keine Anstalten, das Land zu verlassen, vielmehr hat man für gut befunden, eine neue Volksversammlung auszuschreiben, und zum Ort derselben Kragujevaz ausersehen, wo Wucsitsch bekanntlich sich aufhält, und wohin bereits Kara Georgievitsch und ein Theil der Regentschaft abgegangen ist. In dieser sogenannten Volksversammlung soll die Entfernung Wucsitsch's und Petronievitsch's verhandelt werden, da aber dieselbe, wie die frühere zu Topsidere, aus lauter Anhängern Wucsitsch's besteht, so läßt sich das Ergebniß derselben leicht im Voraus schon bestimmen; zu was also diese neue Comödie?

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 16. Juli. Zur Vervollständigung unseres im vorigen Blatte mitgetheilten Berichtes über die Eröffnung der Berlin-Stettiner Eisenbahn theilen wir nachträglich Folgendes mit: „Se. Majestät der König hatten geruht, die unterthänigste Bitte der Direction, dieser Einweihungs-Fahrt beizuwohnen, huldreichst aufzunehmen und wollten zu dem Ende zur bestimmten Zeit von Sanssouci in Berlin eintreffen. Gleich nach 7½ Uhr langten Se. Majestät auf dem Bahnhofe an, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen, den Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert und Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Se. Kaiserl. Hoh. der gegenwärtig in Berlin anwesende Erzherzog Stephan von Oesterreich hatten zwar gleichfalls die an Höchstsie ergangene Einladung angenommen, waren aber durch ein leichtes Unwohlsein verhindert worden, ihr Folge zu leisten. In dem Gefolge des Königs befanden sich Ihre Excellenzen die Geheimen Staats-Minister von Boyen und Graf von Arnim, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Alexander von Humboldt, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Beuth, der Ober-Bürgermeister von Berlin, Krausnick, und andere hohe Staats-Beamte. Nachdem die in Berlin angekommenen Mitglieder der Direction, den Herrn Ober-Bürgermeister, Geheimen Regierungs-Rath Masche, an der Spitze, Se. Majestät ehrfurchtsvoll begrüßt hatten, nahm man die Plätze ein. Die Lokomotive, der Tender, so wie 11 Personenwagen, worin gegen 500 eingeladene Gäste Platz nahmen, waren sämmtlich mit Blumen und Fahnen geschmückt und gewährten einen überaus heiteren Anblick. Ein wohlbesetztes Musik-Corps hatte in einem offenen Wagen an der Spitze des Zuges Platz genommen, der nun unter dem Schall der Trompeten und dem Jubel der versammelten Menge dem bereits bekannten Theile der Bahn entlang über Bernau, Biesenthal und Neustadt-Eberswalde nach Angermünde dahinflog. Bernau ward nach einem kurzen Aufenthalte hinter Panckow, welcher durch das Verstopfen der Pumpen der Maschine verursacht wurde, um 8 Uhr 50 Minuten, Biesenthal um 9 Uhr 10 Minuten, Neustadt um 9 Uhr 30 Minuten und Angermünde um 10 Uhr 40

Minuten erreicht. Hier, auf dem halben Wege, war bereits ein Zug von Stettin angekommen und die Harrenden jauchzten den Kommenden laut und freudig entgegen, vor Allem aber dem theuern und geliebten Landesvater, dem sich der mit dem Zuge ebenfalls eingetroffene Ober-Präsident der Provinz Pommern, Herr von Bonin, mit dem General-Lieutenant von Wrangel, Commandeur des 2. Armee-Corps, nahte, und Se. Majestät auf das Ehrfurchtsvollste bewillkommnete. Nach einem kurzen Aufenthalte flog nun der Berliner Zug, einige Zeit von dem Stettiner gefolgt, nach der nächsten Station Passow, wo er 11 Uhr 30 Minuten eintraf. Der Weg dahin führt durch das Flußgebiet des Welsethals, und man sieht hier mehrere Dammschüttungen, von denen einige eine sehr beträchtliche Höhe erreichen. Eine Achtel Meile jenseits Passow tritt man in Pommern ein und nun nimmt das Land eine andere Physiognomie an; es wird wellenförmig, bergig. Zur Umgehung der Höhen haben viele Kurven angebracht werden müssen. Man durchschneidet das Randowthal und erreicht dann Tantow um 12 Uhr 10 Minuten. Hier wurde etwa zehn Minuten Halt gemacht. Der den Ankommenden bereitete Empfang war herzlich und laut, Böllerschüsse übertönten den Jubel der Menge und das Schmettern der Trompeten, und Feuerkugeln stiegen in die Lüfte. Wie alle übrigen Bahnhöfe, war auch dieser Bahnhof festlich geschmückt und die Bewohner der Umgegend strömten in Schaaren herbei, um den Festzug zu sehen, der so viele Gäste brachte, und unter diesen den König, dem jedes treue Pommernherz so laut und freudig entgegenschlägt. Se. Majestät hatten den Wagen verlassen, mischten Sich unter die Sie umdrängende Menge, ließen Sich verschiedene Personen vorstellen, redete Mehrere an, hatten ein freundlich-erhebendes Wort für Jedermann, und gewannen durch die leutseligste Herablassung Aller Herzen, was sich in einem lauten langerschallenden Lebehoch kund gab, als Allerhöchstdieselben den Wagen wieder bestiegen, um die Fahrt fortzusetzen. Als sich nun der Zug dem Stettiner Bahnhofe näherte, als seine Fahnen uns gastlich entgegen flatterten, als die Trompeten schmetterten, die Glocken läuteten und die Kanonen von den Wällen donnerten, — als endlich der Hafen sichtbar wurde, mit den festlich flaggenden Schiffen und den Matrosen in den Wanten und auf den Raaen, als man die Flaggen der seefahrenden Nationen begrüßte, das stolze Englische Kreuz, die Sternenflagge Amerika's, den sieggewohnten Dannebrog, mit seinem weißen Kreuze auf blutrothem Grunde, und über diesem Allen den Preußischen Adler mit dem langflatternden schwarz und weißen Wimpel, da machte sich der innere Jubel durch einen lauten Ruf der Freude Luft, welche sich auf Aller Gesichter deutlich malte. Sogleich nach der Ankunft verfügten sich Se. Maj. der König mit JJ. KK. HH. den anwesenden Prinzen und einem glänzenden Gefolge nach dem Exerzierplatze, um über die daselbst versammelten Truppen die Parade zu halten, worauf Allerhöchstderselbe und Höchstdieselben nach dem Bahnhofe zurückkehrten, wo in einer weiten, festlich geschmückten Halle ein splendides Festmahl von 350 Couverts servirt ward. Se. Majestät der König geruhten am obern Theile der Tafel Platz zu nehmen, zur Linken Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen, rechts Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Der erste Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin wurde von dem Vorsitzenden des Direktoriums der Eisenbahn, Ober-Bürgermeister und Geheimen Regierungs-Rath Masche ausgebracht. Der Redner hob in einigen einleitenden Worten namentlich heraus, daß Se. Majestät der König die huldvolle Theilnahme, welche Er allen ernsten Bestrebungen zuzuwenden geruhe, ganz besonders auch in Bezug auf Pommern und Stettin bewährt habe, und den glänzendsten Beweis davon liefere die Vollendung der Eisenbahn, deren Einweihung hier festlich begangen werde. Denn nur die fortdauernden Beweise der Gnade Sr. Majestät haben den Muth der Betheiligten aufrecht erhalten, welche sich durch die Gegenwart Sr. Majestät bei der Einweihung der Bahn ganz besonders gehoben und zu dem innigst empfundenen Danke verpflichtet fühlen. Ein dreimaliges stürmisches „Lebehoch" folgte den letzten Worten des Redners. Se. Maj. der König geruhten hierauf, den Toast auf das Wohl der Stadt Stettin auszubringen, indem Allerhöchstdieselben äußerten, daß diese Eisenbahn die erste sei, welche das Deutsche Binnenland mit dem Meere verbinde, welcher bald hundert andere nachfolgen möchten zur immer größeren Belebung und Erleichterung des Verkehrs im Deutschen Vaterlande; Stettin habe das Verdienst, die erste Eisenbahn dieser Art ins Leben gerufen zu haben und deshalb: Auf das Wohl Stettins, seiner Eisenbahn und aller Hoffnungen, welche unser theures Vaterland daran knüpfe! Ein abermaliges dreifaches „Hoch" erscholl nach diesen Königlichen Worten durch die weiten Räume. Der zweite Toast, ausgebracht von dem Medizinal-Rath Rhades, Vorsitzendem des Verwaltungs-Rathes der Eisenbahn, galt Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen, „dem verehrten Statthalter der Provinz, welcher, obgleich erst kürzlich hier anwesend, es nicht verschmäht habe, diesen Ehrentag durch seine Gegenwart zu verherrlichen." Gleicher Jubel begrüßte diesen Trinkspruch, und als der König in diesen mit einstimmte, reichte er dem Prinzen die Hand, die dieser zu küssen versuchte; dies verhinderte der König, indem er den Bruder umarmte, was auf

alle Anwesenden den rührendsten Eindruck machte. Endlich erhob sich noch der Konsul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Schillow, Mitglied des Verwaltungs-Rathes der Eisenbahn, und brachte mit trefflichen Worten ein herzliches „Lebehoch“ auf das Wohl der Prinzen des Königlichen Hauses und des als Gast gegenwärtigen Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz aus, welches eben so herzlich, wie es gemeint war, dreimal von der Versammlung wiederholt wurde. Indessen drängte die Zeit; das in allen seinen Theilen vortrefflich angeordnete Festmahl mußte eher beendigt werden, als man bei der heiteren, herrlichen Stimmung, welche dasselbe belebte, wohl wünschen mochte. Se. Majestät der König erhoben sich kurz nach vier Uhr, die ganze Versammlung folgte, und Jeder suchte in aller Eile seinen Platz zur Rückkehr nach Berlin. Um 4 Uhr 20 Minuten ward die Rückfahrt angetreten, und die Theilnehmer des Festmahles entließen ihre Gäste mit lautem Scheidegruße!

Mit Menschen sind die Wälle rings erfüllt,
Mit friedlichen, die in die Lüfte grüßen!

Und rasch und immer rascher flog die Lokomotive dahin; auf den einzelnen Stationen wurde nur der kürzeste Aufenthalt gewährt, denn bereits um halb 9 Uhr war ein Extrazug bestellt, der Se. Maj. den König von Berlin nach Potsdam zurückbringen sollte. Um 8 Uhr 10 Minuten erreichte der Zug den Ort seiner Bestimmung, den Berliner Bahnhof, abermals begrüßt von einer jauchzenden Menge. Im strahlenden Lichtglanz trat der Bahnhof den Rückkehrenden entgegen, rings umher erhellte er die Gegend, während auf dem Dache desselben sich wechselnd bald rothes, bald grünes Feuer entzündete, gleichsam durch eine Farben-Symbolik die Freude und die Hoffnung andeutend, die sich an diesen ersten Zug knüpfen. Mögen alle diese Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen in Erfüllung gehen, und als glückliche Genien mit dieser Bahn sein, die ein neuer Ring jener Kette ist, welche bald die Völkerschaften Europa's zum steten Frieden und wachsender Wohlfahrt mit einander verbinden soll.“

Stettin, 17. August. Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn hat der Redaktion folgenden Bericht zugesandt: Der Nachmittagszug von Berlin traf gestern, den 16ten, statt um $8\frac{1}{2}$ erst gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr hier ein. Die Veranlassung zu dieser Zögerung hat, nach bisherigen Ermittelungen, darin gelegen, daß wegen mangelhafter Heizung der Zug überhaupt langsamer gefahren ist und zwischen Neustadt und Angermünde der Dampf ausging, so daß von Angermünde eine Hülfsmaschine entboten werden mußte (welche in 28 Minuten anlangte). Zu dieser Zögerung gesellte sich die durch ein noch nicht aufgeklärtes Mißverständniß in Passow verbreitete und geglaubte Nachricht, daß der Zug nicht kommen würde und nun die Wärter auf der Station von Passow bis Tantow theilweise sich entfernt hatten und die Nachtsignale fehlten. Die Vorsicht gebot unter diesen Umständen von dort aus sehr langsam zu fahren, wodurch auch ein Hinderniß, welches sich auf der Bahn fand, nämlich ein eben auf die Nachricht, daß der Zug nicht ankommen würde, auf den Schienen geförderter Arbeitswagen, beseitigt wurde, ohne daß die Berührung dem Zuge fühlbar wurde oder eine Beschädigung an den Wagen, als nur das Zerbrechen eines Bufferbretts an der Locomotive, erfolgte. Wegen Ermittelung derjenigen, denen bei dieser Verzögerung eine Verschuldung zur Last fällt, ist die specielle Untersuchung veranlaßt.

Berlin. Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Verordnung: Seine Majestät der König haben dem Kriegs-Ministerio zu befehlen geruht, darauf aufmerksam zu machen, wie nach Allerhöchstdero Willen, rücksichtlich des Tragens der Bärte, bei den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, auf eine Gleichförmigkeit nur insofern zu halten sei, daß die Backenbärte nicht bis in die Halsbinde reichend getragen werden sollen. Ein Königliches Hochlöbliches General-Kommando wird von diesem Allerhöchsten Befehl zur weiteren Veranlassung hierdurch ergebenst in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 31sten Juli 1843.

Kriegs-Ministerium.

Oderberg, 10. August. (V. Z.) Die Nothwendigkeit gebietet uns leider, über ein abermaliges starkes Anwachsen des Wassers zu berichten. Dasselbe war schon bis unter 7 Fuß gefallen, viele hohe Wiesenufer traten bereits hervor, und es war Hoffnung vorhanden, durch Heranwachsen der Nachmahd vielleicht noch den eigenen Heilbedarf für den Winter zu gewinnen, wodurch den bedrängten Bürgern doch wenigstens ihr so unentbehrlicher Viehstand erhalten worden wäre. Nun ist aber das Wasser seit etwa drei Wochen schon wieder im Wachsen, und es steht schon nahe an 10 Fuß, also bald so hoch, wie am Anfang des Monats Juli, und Wiesen und Felder sind zum zweiten Mal mit ihren Produkten der Verwesung anheimgefallen. Mit trauriger Gewißheit läßt sich annehmen, daß in Folge dieser Ueberschwemmungen viele Ackerwirthe und Familienväter ihre verschuldeten Wirthschaften werden am Bettelstabe verlassen müssen, da sie nicht einmal die drückenden Abgaben, viel weniger die noch drückenderen Zinsen und die theuren Lebensmittel zu ihrer und ihres Viehes Erhaltneg herbeizuschaffen im Stande sind.

Koblenz, 8. August. Vor einigen Tagen stürzte ein neunjähriges Kind einer armen Wittwe zu Ehrenbreitstein von der ziemlich hohen Brustmauer in das, wegen des gegenwärtigen Wasserstandes sehr tiefe Bassin des Fortifications-Hafens.

Während viele Umstehende schrieen und nach Hülfe riefen, Keiner aber selbst sich erdreistete, thätige Anstalten zur Rettung zu machen, sank das Kind unter und hielt nur noch das Aermchen über dem Wasser, als der neunzehnjährige Schiffsjunge, Heinrich Müller, Sohn eines Brückenwärters, auf das Geschrei herbeieilte, rasch Schuhe und die Jacke auswarf und sonst angekleidet sofort in den Hafen sprang. Er war so glücklich, sogleich mit den Füßen das Kind unter dem Wasser hervorzuheben und es sodann schwimmend, indem er es mit der einen Hand gefaßt hielt, noch lebend ans Land zu bringen, wo er es den Umstehenden übergab, sich aber augenblicklich entfernte und dem Danke der vielen Anwesenden entzog.

Am 31sten v. Mts., Vormittags, brach in Insterburg in der Obermühlenstraße eine Revolution aus, die zwar vorläufig unblutig ablief, indessen doch die Menschen zu Dickköpfen machte und Pferde und Hunde zum Reißaus brachte. In das Bienenvolk eines ehrsamen Bürgers nämlich fuhr der Geist des Aufruhrs und zwar dermaßen, daß die Bewohner von vielleicht einigen 20 Bienenstöcken daran Theil nahmen, und mit beispielloser Wuth auf der Straße und in den nahe gelegenen Höfen und Gärten, Menschen und Thiere anfielen und besonders letzteren arg zusetzten, denn vier vor einen Heuwagen gespannte Pferde geberdeten sich fürchterlich und konnten nur mittelst Durchschneiden der Stränge vom augenblicklichen Tode gerettet werden; auch zwei nicht gar große Hunde an starken eisernen Ketten rissen sich los und liefen dem nahen Felde zu. — Die Mädchen, welche mit der Wäschreinigung am Teiche beschäftigt waren, mußten die Wäsche im Stiche lassen und in die Häuser flüchten, ja selbst Polizei- und Steuer-Officianten wurden nicht verschont und mußten sich ihrer Haut wehren; kurz, der Tumult war großartig und dürfte die Insterburger Chronik durch dieses Ereigniß ansehnlich bereichert werden. Leider hat der Bienentumult seine Nachwehen, denn ein Pferd ist bereits als Sühnopfer gefallen und mit den drei andern soll es mißlich bestellt sein. Der Eigenthümer der Bienen, ein biederer Bürger, wird wahrscheinlich freiwillig den Schaden ersetzen und ihn dürfte daher ein nicht unbedeutender Verlust treffen.

Köln. Das polizeiliche Gebot, daß alle Hunde nur mit einem Maulkorbe ausgehen dürfen, ist auf keine drolligere Weise umgangen worden, als durch den bekannten hiesigen Maler Simon Meister, welcher seinem Hunde einen Maulkorb anmalte, der längere Zeit von allen Aufpassern für echt gehalten wurde, bis der Zufall neulich das komische Falsum entdeckte.

In einer Gesellschaft wurde kürzlich eine wichtige Frage aufgeworfen und besprochen, sie konnte aber nicht vollständig gelöset werden und wir legen sie deshalb unsern Lesern und namentlich unsern Leserinnen vor: „Ist der Herr unartiger, welcher eine Dame ansieht, als jener, der sie nicht ansieht?“ Die Meinungen darüber waren sehr getheilt; alle älteren Damen erklärten es für eine große Unschicklichkeit, wenn ein Herr eine Dame anzusehen wage; die jungen Damen dagegen sprachen sich einstimmig dahin aus, daß ein Herr kaum eine größere Unartigkeit sich zu Schulden kommen lassen könne, als wenn er eine Dame vorübergehen lasse, ohne ihr einen Blick zu widmen.

In Ghent ist das Kloster der Theresianerinnen fast ganz abgebrannt. Die Nonnen wollten, ihrer strengen Ordensregel gemäß, durchaus keinen Mann einlassen, so daß die Löschmannschaften die Thüren sprengen mußten und zuletzt nur der Bischof selbst die Damen von der Brandstätte entfernen konnte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	15.	339,04‴	338,95‴	338,86‴
	16.	339,26‴	339,46‴	339,45‴
Thermometer nach Réaumur	15.	+ 13,0°	+ 19,2°	+ 13,2°
	16.	+ 11,5°	+ 18,6°	+ 13,3°

Die Gobelins des Herrn Helm aus Frankfurt a. M.

Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm Dein Lehrer sein,
Dein Wissen theilest Du mit vorgezognen Geistern,
Die Kunst, O Mensch! hast Du allein.
(Schiller.)

Da wir schon gestern Gelegenheit hatten, die Kunst-Ausstellung des Herrn Helm zu besuchen, so finden wir uns veranlaßt, hier einige Bemerkungen über die artistische Bedeutung dieser Riesenwerke des menschlichen Kunstfleißes, welche jetzt in der Kunstwelt mit Recht Epoche machen, einzuschalten, die um so mehr eine Stelle zu verdienen scheinen, als im Publikum noch manche irrige Meinung darüber verbreitet ist. Dieselben können in die Klasse der gewöhnlichen Sehenswürdigkeiten nicht gestellt werden, und blos durch einen besonders günstigen Zufall ist der Besitzer in den Stand gesetzt, dem Publikum die Ansicht von Kunstschätzen zu bieten, welche ihm außerdem schon wegen ihrer Kostbarkeit nicht vorgeführt werden könnten. Zunächst ist es ein industrielles Interesse, was zu ihrer Betrachtung einladet, man staunt über die Höhe des menschlichen Kunstvermögens und kann es nicht begreifen, wie es möglich war, durch bloße Gewebe aus buntfarbiger Wolle und Seide die Natur in einem so hohen Grade nachzuahmen und zu erreichen und bildliche Darstellungen hervorzubringen, die wie lebend und sprechend vor uns erscheinen. Bei Betrachtung der Rückseite kann man erst eine deutliche Vorstellung von der Künstlichkeit der Arbeit bekommen und einen Blick in die Werkstätte des Künstlers thun, der mit der Verschlingung und Abkappung der unendlich vielen Fäden und Fädchen beschäftigt ist, während auf der andern Seite das malerische Ganze in glänzenden Farben hervortritt.

Der Einschlag zur Darstellung der tiefern Farbentöne besteht aus Wolle, die hie und da mit Wolle vermischt ist, zur Darstellung der helleren aber ausschließlich aus Seide, während die Fleischpartien aus reiner Wolle gewebt sind. Ihren Namen haben sie von den Gebrüdern Gobelin, welche diese Kunst ums Jahr 1667 auf die höchste Stufe der Vollkommenheit brachten und auf Königl. Kosten die Fabrik anlegten. Die sechs geschichtlichen Tableaux des Herrn Helm haben denselben hohen Grad der Feinheit, wie die Portraits der französischen Königsfamilie und sind im Aeußern durch ebenfalls daran gewirkte goldene Rahmen mit dem Königlichen Wappen der 3 Lilien von den gewöhnlichen Arbeiten der Fabrik unterschieden.

Der Beschauer sieht in dem fast überladenen Reichthum des architectonischen Nebenwerks zahlreiche Vereine verschwenderisch costumirter lebensgroßer Figuren, die mit dem Anspruch zu glänzen auftreten und in solcher Umgebung eines großartigen Eindrucks nicht verfehlen. In der Wahl des Audrucks waren die Zeichner besonders glücklich; ein unbefangener Blick wird eine Menge charakteristischer Gestalten und Köpfe leicht herausfinden und deshalb sogar über die einzelnen Vortrefflichkeiten der Zeichnung hinwegsehen. Wenn selbst der einfachere Ausdruck edlerer Motive von dem Streben nach augenfälliger Wirkung nicht ganz freizusprechen ist, so empfangen doch dadurch die Darstellungen eine so rege Lebendigkeit, wie wir sie so leicht nicht wieder antreffen werden. Eine ausführliche Beurtheilung der einzelnen Stücke würde den Raum dieser Blätter übersteigen, wir beschränken uns darauf, noch einiges über die Darstellung des Joseph hinzuzufügen. Joseph ist sichtbar tief gerührt, nur mit Mühe drängt er die hervorquellenden Thränen im Auge zurück, und wenn Erinnerung an erlittenes Unrecht diese edlen Züge noch trüben zu wollen scheint, so verschmilzt sie gemildert in dem Ausdruck überschwenglicher Freude und zärtlicher Hingebung, mit welcher er den geliebten Benjamin in seine Arme schließt. Er erscheint sichtbar verjüngt vom Anhauch des gegenwärtigen Augenblicks, die Köpfe beider Brüder und ihre in sanfter Neigung zu einander tretende Lage sind allein einer nähern Betrachtung würdig. Ihre Gestalten nehmen die höchste Spitze dieser in der That vortrefflichen Composition ein; um sie gruppiren sich in charakteristischer Annäherung die übrigen Brüder. In der Stellung und Geberdung jedes Einzelnen kann man deutlich lesen, was sein Inneres in diesem Moment bewegt; sie waren nicht alle gleich schuldig, und während die einen ihrer lang verschwiegenen Reue durch Thränen Luft zu machen suchen oder zweifelnd verwundert und freudig zu Joseph aufblicken, sieht man die Andern ihr Haupt verhüllen, oder in kleinmüthiger Verzagtheit davon schleichen. Dieses Tableau ist nach einem Original-Gemälde des im Jahr 1690 verstorbenen Malers le Brun gewirkt, an dessen Produktionen man die geistreiche Anordnung und Zeichnung, vorzüglich in den Köpfen und dem lebendigen Ausdruck der innersten Gemüthsbewegungen zu rühmen pflegt. * * *

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Behufs Erneuerung des von der Hagenstraße zur Oder führenden Kanals wird diese Straße vom Bollwerk bis zur großen Oderstraße vom 21sten d. M. ab für Fuhrwerk auf 10 bis 12 Tage gesperrt werden.

Stettin, den 17ten August 1843.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Verlobungen.

(Verspätet.) Die Verlobung meiner ältesten Tochter Alwine mit dem Kaufmann und Königl. Hof-Spediteur Herrn Moreau Vallette in Berlin, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 13ten August 1843.

Regina Schultz, geb. Plümer.

Als Verlobte empfehlen sich

Alwine Schultz,
Moreau Vallette.

Die Verlobung unserer Tochter Sara mit dem Kaufmann Herrn B. Mendelssohn aus Berlin, beehren wir uns unseren Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 17ten August 1843.

J. Cronheim nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Sara Cronheim,
Bernhard Mendelssohn.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Mauri, von einem Mädchen, beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 16ten August 1843.

C. Bulang.

Todesfälle.

Heute Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr starb unser kleiner Franz am Durchbruch der Zähne, welches wir tief betrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeigen. Stettin, den 17ten August 1843.

Jul. Schmidt nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wohlgetroffene Portraits in Oel von 4 Thlr. an, desgl. in farbigen Stiften von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an und in Crayon von 1 Thlr. an werden gefertigt Roßmarkt No. 720, parterre. Eisfeld, Portraitmaler.

Am 10. Sonntage n. Trinitatis, den 20. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Kandidat Schiffmann, um $10\frac{1}{2}$ U.
(Wahlpredigt zum Diakonat.)
" Prediger Fischer, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um $8\frac{1}{2}$ U.
Herr Pastor Kockel aus Möhringen, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält für die Petri- und Schloß-Gemeinde Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 16 August 1843.

Weizen,	2	Thlr.	—	sgr.	bis 2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.
Roggen,	1	"	$7\frac{1}{2}$	"	" 1	"	15	"
Gerste,	1	"	—	"	" 1	"	5	"
Hafer,	—	"	25	"	" —	"	$27\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	15	"	" 1	"	$17\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 15. August 1843.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	$102\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$90\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	$106\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$151\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$168\frac{1}{2}$	$167\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	142	141
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$82\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	$95\frac{1}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	$78\frac{1}{4}$
do. Prior.-Actien	4	$96\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	128	127
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	$114\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	$121\frac{1}{2}$	$120\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B.	—	$121\frac{1}{2}$	$120\frac{1}{2}$
do. do. do. abgestempelte	—	—	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 99 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 18. August 1843.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg erschien so eben und ist zu haben in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.,
im Börsengebäude:

Die
Humoristen in der Westentasche,
oder
Was soll ich declamiren?

Heft 1 und 2. Preis jedes Heftes 5 sgr.

Inhalt: Heft 1. Das Solo-Lustspiel. — Es ist zwar kein Unglück, aber Pech. — Ein Mädchen zu verheirathen mit 100,000 Gulden Mitgift. — Das Leben ein Tanz. — Die Tonleiter eines Männernamens. — Männerherzen. — Heft 2. Die langen und die kurzen A und O. — Er liebt mich nicht! Er liebt mich doch. — Noch nicht da gewesen! — Tischrede von L. Schneider. — Neueste Guckkastenbilder. — Neujahrs-Aphorismen von M. G. Saphir.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Der Selbstarzt
bei äußern Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. 8. geh. 10 sgr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei A. W. Hayn in Berlin, Zimmerstr. No. 29, ist so eben erschienen und daselbst, so wie in der Unterzeichneten zu haben:

Poetische Bilder

der Vergangenheit und Gegenwart von Dr. Ferdinand von Sommer. Erste Bilderreihe. Preis geh. 20 sgr.

Diese poetischen Bilder würden politische genannt worden sein, wofern dieses Wort nicht eben so viel Mißdeutung wie Anfeindung in unsern Tagen erfahren hätte; jedenfalls sind aber in diesen Poesien weder Liebeleien, noch Kriechereien, noch Heucheleien anzutreffen. — Was aber die Bilder selbst betrifft, so wird der Leser am Besten durch eigene Betrachtung über ihre Treue und Lebendigkeit entscheiden können.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Rosenfreund.

Eine faßliche, auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Behandlung der Topf- und Landrosen, um diese auf wilde Unterstämme mit Leichtigkeit zu veredeln, durch Wurzelsprossen, Senker, Stecklinge, Samen und Wurzeltheile zu vermehren, richtig das ganze Jahr über so zu behandeln, daß sie reichlich und schön blühen, auch die feinsten Rosen sowohl im Freien, wie in Gemächern sicher zu überwintern, und Landrosen sowohl im warmen Zimmer, als im warmen Kasten zu treiben, um von ihnen zu jeder Jahreszeit Blüthen zu gewinnen. Von Eduard Streu. 8. geh.

Preis 20 sgr.

Diese aus der Feder eines tüchtigen Praktikers geflossene Schrift über die schönste Blume des Erdballs ist wegen ihrer gediegenen und gründlichen Belehrungen über die Cultur und Veredlung der Rosen wahrhaft empfehlenswerth.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation

der unbekannten an Baumgarten berechtigten Agnaten des von Flemmingschen Geschlechts und aller sonstigen, etwa an Baumgarten zu Lehn berechtigten Geschlechter.

Auf den Antrag des Justiz-Kommissarius Krause hieselbst, als Curators der Major Julius Friedrich Gottlob von Flemmingschen Concursmasse, werden sämmtliche Agnaten und Gesammthänder des von Flemmingschen Geschlechts, so wie aller andern Geschlechter, welche an den Gütern Baumgarten, einschließlich des ehemaligen Boeckschen Antheils und Zarnglaff, in Hinterpommern im Camminschen Kreise belegen, etwa zu Lehn berechtigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Lehnsrechte binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 12ten Januar 1844

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludewig angesetzten Termine in dem hiesigen Ober-Landesgerichte entweder in Person oder durch einen hiesigen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, der Justiz-Commissarius Triest, Calow und Justiz-Rath Reiche vorgeschlagen werden, anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Lehnrechten an den genannten Gütern werden präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die erwähnten Güter Baumgarten, einschließlich des ehemaligen Boeckschen Antheils und Zarnglaff, für Allodia werden erklärt werden.

Ferner werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion ihrer Rechte in diesem Termine zu melden.

Stettin, den 19ten Juni 1843.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Grünhof sub No. 13 belegene, den Viehhalter Christian Bretschschen Eheleuten zugehörige, auf 2860 Thlr. abgeschätzte Erbpachtsgrundstück zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 29sten September c., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Grünhof sub No. 14 belegene, den Gutsbesitzer Fechtnerschen Eheleuten zugehörige, auf 6100 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 5ten März 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Das hierselbst in der langen Straße No. 177 belegene Grundstück des Apothekers Anwandter sammt dazu gehörenden Landungen, Apotheken-Privilegium und Waaren, abgeschätzt auf 19,292 Thlr. 26 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 31sten Januar 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. — Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden. Damm, den 7ten Juli 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

☞ Auktion über Pferde. ☜

Wegen Auflösung der Posthalterei in Garz sollen Mittwoch den 23sten August c., Vormittags 10 Uhr, große Lastadie No. 226 (schwarzer Adler):

25 bis 30 tüchtige und brauchbare Wagenpferde an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten August 1843.

Reisler.

Zum Verkauf von Nutz- und Brennholz aus dem Forstrevier Neuenkrug an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, bestehend in eichen Schiffsbauholz und Kahnknieen, eichen Bau- und Nutzholz, eichen und birken Kloben- und Knüppelbrennholz, steht ein Termin auf

den 7ten September c., Vormittags 10 Uhr,

in der Wohnung des Kaufmann Herrn Jädike zu Torgelow an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{10}$ des Gebots als Caution im Termin zur Forst-Kasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 10ten August 1843.

Der Forst-Inspektor.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich beabsichtige meine beiden Häuser No. 12 a und b, auf der Kupfermühle bei Stettin belegen, aus freier Hand zu verkaufen. C. F. Neumann.

Eine ländliche, sehr schön und nahe bei Stettin belegene Besitzung soll sogleich unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Brause in Greifenhagen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bei Unterzeichnetem sind neue Sendungen von echtem Kölnischen Wasser, Prima-Qualität, eingetroffen, auch empfiehlt derselbe ein solches zum Waschen und Baden, von höchst angenehmem Geruch und starkem Gehalt, zu äußerst billigem Preise.

W. D. Kleinmann,
oben der Schuhstraße No. 625.

Das rühmlichst bekannte Brüsseler Waschwasser ist unstreitig das beste Mittel zur Beförderung einer feinen, weißen Haut, es belebt dieselbe auf eine überraschende Weise und befreit sie in sehr kurzer Zeit von Sommersprossen und allen andern gelben und rothen Flecken. Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. W. D. Kleinmann.

Aromatisches Kräuter-Oel

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, dessen Güte hinlänglich anerkannt, ist wieder angekommen und kostet das Flacon 15 sgr. in der

Niederlage für Pommern bei

Ferd. Müller & Co.,
in Stettin, im Börsengebäude.

Droschken-Liqueur, à Quart 8 sgr.

Schwarze & Rose.

Bierflaschen und Probengläser

aller Art habe ich erhalten.

H. P. Kreßmann in Stettin.

Weißes und halbweißes Fensterglas, sowie halbweißes Hohlglas

erhielt und verkaufe billigst

H. P. Kreßmann in Stettin.

Ich habe eine Parthie Schlesische Hirse für fremde Rechnung zu sehr herabgesetzten Preisen abzulassen.

F. W. Hahn, Küterstraße No. 43.

Neuen ausgezeichnet schönen Holländischen Jäger-Hering verkaufen wir in kleinen Gebinden.

Simon & Comp.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung des Glas-, Porzellan-, Steingut-, Spiegel- ꝛc. Waaren-Lagers, gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 656, sollen die Bestände zu den niedrigsten Ausverkaufspreisen sofort geräumt werden.

Stettin, den 12ten August 1843.

L. Borck sen., Nachfolger.

Ein brauner Wallach, Engländer, eingeritten und gefahren, steht nebst vollständigem Sattelzeug zum Verkauf. Näheres Louisenstr. No. 755, 2 Treppen hoch.

Frischer Kirschwein bei C. H. Homann.

Eine viersitzige Chaise steht billig zu verkaufen. Das Nähere beim Schloß-Inspektor Hindenburg auf dem Schlosse.

Cocos-Seife, so wie mehrere Sorten ganz neue feine Toilett-Seifen, ächtes Eau de Cologne und wirklichen Carmeliter Geist und viele andere neue Parfüms empfiehlt zu sehr billigen Preisen

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

Die Tuchhandlung und das Mode-Kleider-Magazin
von J. Asch & Co.,

Breitestr. No. 409, vis à vis den „drei Kronen,“ empfiehlt einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend, so wie allen resp. Reisenden, unter Versicherung der **solidesten u. promptesten** Bedienung, eine bedeutende Auswahl **Niederländischer** Tuche, Buckskins, moderner **Westenstoffe,** eleganter Herren-Wäsche ꝛc., überhaupt alle **Moden-Artikel für Herren.** Die in unserem Magazin vorräthigen fertigen Herren-Kleider werden von **uns selbst,** in unserer Werkstatt, **zugeschnitten** und nur von feinem **Niederländischen Tuche gut und dauerhaft** verfertigt; — zwar halten wir uns keine Zuschneider, die in **Wien, Leipzig,** vielleicht auch in Pölitz gearbeitet haben, sondern stehen nach wie vor als **approbirte Schneidermeister** an der Spitze unseres schon seit zwanzig Jahren von uns betriebenen Geschäfts, und glauben wir in den Stand gesetzt zu sein, jeder Concurrenz begegnen zu können; auch fügen wir noch die zum öftern gegebene Versicherung, in 12 Stunden einen vollständigen Herren-Anzug fertig liefern zu können, hinzu.

Daß alle Kleidungsstücke, die verdorben sind, zurück genommen werden müssen, versteht sich von selbst, wobei wir nur auf No. 97 dieses Blattes hinweisen.

Zu geneigten Aufträgen, die stets prompt ausgeführt werden, empfehlen sich bestens

J. Asch & Comp.

Eine neue Sendung



Hanauer Filz-Hüte



in modernster Façon und bester Qualité empfing und empfiehlt

Emanuel Lisser,
oben der Schuhstraße No. 154.

Feinen reinschmeckenden Caffee a Pfd. 6 und 6½ sgr., Magdeburger fetten Cichorien, 50, 48, 46 Pakete für 1 Thlr., **4 Packete 2 sgr. 6 pf.,** Zucker-Syrup 2 Pfd. 4 sgr., auch drei Pfd. für 4 sgr., Berliner echten Cigarren-Canaster a Pfd. 5 sgr., bei 10 Pfd. ein Pfund Zugabe, Mönchenbrückstraße No. 190.

Ein Fuchs-Wallach, 7 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, militairfromm geritten, gesund und fehlerfrei, ist sofort zu verkaufen. Näheres darüber große Lastadie No. 84 im Comptoir.

Verpachtungen.

Die beiden Güter Serams und Süllitz, ersteres im Zirkower, letzteres im Lancker Kirchspiel belegen, fallen zu Trinitatis 1844 aus der Pacht und sollen entweder zusammen oder eventualiter theilweise auf 14 nacheinander folgende Jahre wieder verpachtet werden, wozu ein Licitations-Termin

auf den 4ten September, des Morgens 10 Uhr,

in der Fürstlichen Kanzlei im Schlosse zu Putbus angesetzt worden.

Zur Nachricht gereicht, daß diese Güter, welche an Acker, Wiesen, Weide und Gärten 598 Morgen Pommerschen oder 1534 Morgen Preußischen Maaßes enthalten, schon von heute an in Augenschein genommen werden können und daß die Pachtbedingungen zu jeder Zeit hier einzusehen sind, auch auf Verlangen abschriftlich gegen Erlegung der Schreibgebühren auf portofreie Briefe mitgetheilt werden.

Putbus, den 22sten Juli 1843.

Fürstliche Kanzlei.

Zu Haseleu bei Daber ist das diesjährige Obst an den Allee-Bäumen zu verpachten, bestehend in Pflaumen, Birnen und Aepfeln, letztere geben an Sechshundert Scheffel und gehören zum größten Theil zu den schönsten Dauer-Aepfeln. Die näheren Bedingungen erfahren Pächter auf dem Hofe daselbst.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gut gebildetes Mädchen, das annehmbare Zeugnisse und einen Bürgen ihrer Rechtlichkeit stellen kann, wird in einem anständigen Ladengeschäft sogleich verlangt. Selbstgeschriebene Adressen nebst Bemerkung ihrer Verhältnisse erbittet man in der Zeitungs-Expedition mit A. B. einzusenden.

Ein gewandter Bursche beim Billard wird gesucht am Bollwerk No. 9. Ladwig.

Ein ordentlicher Knabe kann sogleich in die Lehre treten beim Maler Hilbert, Klosterhof No. 1153.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einem Material-Waaren-Geschäft in Stargard sogleich als Lehrling eintreten. Selbstgeschriebene Adressen unter G. sind in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein Arbeitsmann, der gute Atteste aufzuweisen hat, aber nur ein solcher, kann sich melden

Reifschlägerstraße No. 129 im Laden.

Ein Knabe, der die Klempner-Profession erlernen will, melde sich kleine Oderstraße No. 1072.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 99 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 18. August 1843.

Vermiethungen.

Kohlmarkt No. 613 sind zum 1sten Oktober d. J. 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, so wie auch 2 Stuben mit Möbeln, zu vermiethen.

Zwei sehr freundliche Stuben, nach vorne heraus, nebst Küche sind mit oder auch ohne Möbeln sogleich zu vermiethen im Hause No. 77 in der Langenbrückstraße. Das Nähere parterre im Bäckerladen.

Junkerstraße No. 1108 ist in der 3ten Etage nach vorne eine Stube mit Möbeln sogleich oder zum 1sten September billig zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist im neuerbauten Hause die 3te Etage, so wie die gewölbte Kellerei zu vermiethen.

Im Hause kleine Oderstraße und Bollenthor-Ecke ist ein Quartier parterre, besonders zum kaufmännischen Geschäfts-Comptoir geeignet, nebst Zubehör sogleich zu vermiethen. F. W. Hahn.

Eine gute trockene Waaren-Remise an der Mönchenbrücke ist zur anderweitigen Vermiethung frei. Näheres beim Schlächtermeister Herrn E. Kopp daselbst.

Am gr. Paradeplatz No. 535 sind in der 2ten Etage 4—6 Stuben mit Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Klosterhof No. 1140 ist eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn, eine Treppe hoch, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Frauenstraße No. 911 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus 4 oder 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Ein Quartier von 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller ist sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen Frauenstraße No. 925.

Grapengießerstraße No. 161 ist zum 1sten September eine möblirte Stube nebst Schlafstube zu vermiethen.

Kleinen Paradeplatz No. 492 ist zum 1sten Oktober c. die Unter-Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller, zu vermiethen.

Die 2te Etage des neuerbauten Hauses Baumstraße No. 989 ist zu vermiethen. Auch ist im Hinterhause eine Tischlerwerkstätte zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße ist eine oder (auch nach Wunsch) zwei freundliche Stuben an eine einzelne Dame oder einzelnen Herrn zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres Königsstraße No. 106, 2 Tr. hoch.

Zwei freundliche Zimmer nebst Küche sind zum 1sten September Breitestraße No. 378 zu vermiethen.

Große Ritterstraße No. 813 ist eine Treppe hoch eine meublirte Stube an einen ruhigen Miether sogleich oder zum 1sten September zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst Schmiede steht zum 1sten September d. J. miethsfrei Pladrinstraße No. 109.

In einer guten Gegend der Stadt ist in der 4ten Etage ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Mädchen- und Speisekammer zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Wohnung auf dem Hofe, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche und Bodenraum, ist zum 1sten September für 6 Thlr. monatlich zu vermiethen Breitestr. No. 371.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Nieder-Rheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, welche durch ein Gewährleistungs-, Reserve- und Rückversicherungs-Capital von zusammen

1,355,000 Thalern

garantirt ist, und in ihrem Geschäfte bereits einen sehr bedeutenden Umfang erlangt hat, übernimmt

Versicherungen gegen See-Gefahr:
auf Waaren, Casco und Bodmerey;
auf Flüssen und Canälen:
für Waaren und Getreide; so wie
auf Waaren und Effekten während des Land-Transportes

zu den billigsten Prämien-Sätzen, worin sie keiner soliden Concurrenz nachsteht.

Ich empfehle daher meine Agentur dieser Gesellschaft zu Aufträgen vorbezeichneter Art.

Stettin, den 15ten Juli 1843.

A. Lemonius.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Respektabilität in Abmachung vorgefallener Schäden verbürgt ist, fährt fort, jede Art von Versicherung gegen Feuersgefahr, in der ihr durch das Statut und dessen Genehmigung angewiesenen Ausdehnung zu den billigsten, mit den andern Societäten gleichen Prämien zu übernehmen.

Ich empfehle zu Anträgen für dieselbe sowohl meine Haupt-Agentur, als die Agenturen der Herren
N. Jespersen in Cöslin,
L. Güntzel in Pasewalk,
M. Brelow in Stargard,
C. Merseburg in Anklam,
E. D. Aron in Neustettin,
F. W. Hintze in Swinemünde,
wo stets Formulare zu den Aufgaben zu haben sind.

Stettin, den 15ten Juli 1843.

A. Lemonius.

Aus einer Vorderstube ist eine neue schwarze Tuchhose gestohlen worden; wer darüber Näheres ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung.

Eduard Spielert.

Circa 5000 alte Dachsteine werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmacher-Meister Berckling, Mönchenbrückstraße No. 190.

Strohhüte, Blonden und Federn werden fortwährend gewaschen Hüterstraße No. 43 bei

W. Klocke.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den im vorigen Monate ausgegebenen Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1842 — welcher die Jahresgesellschaften von 1839 bis 1842 umfaßt — bemerken wir über den Stand der diesjährigen Gesellschaft, daß die Anzahl der Einlagen bis heute sich auf 5148 beläuft. — Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß nach §. 10 der Statuten der erste Abschnitt der diesjährigen Sammel-Periode mit dem 2ten September endigt, und bei später erfolgenden Einlagen und Nachtragszahlungen ein Aufgeld von sechs Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß. Berlin, den 14ten August 1843.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.



Das seit dem 1sten Mai d. J. in ununterbrochener Fahrt gewesene Dampfschiff „Harlequin,“ Capitain J. Milne, wird auch ferner seine regelmäßigen Reisen von Stettin nach Copenhagen an jedem zweiten Donnerstage machen, daher am 13ten und 27sten Juli, 10ten und 24sten August, 7ten und 21sten September ꝛc., Mittags 12 Uhr, von hier abgehen, und Passagiere und Waaren zu den bekannten billigen Preisen befördern. Auch Reisende zwischen Stettin und Swinemünde fahren mit demselben ebenso als mit den andern Dampfschiffen. Die Preise nach Copenhagen sind mit einem Rabatt von 25 pCt. bei Familien: 10 Thlr. 2 sgr. für den ersten, 7 Thlr. 2 sgr. für den zweiten Platz und 4 Thlr. 2 sgr. à Person des Deckplatzes.

Stettin, den 12ten Juli 1843.

A. Lemonius.

Mit der Regulirung des Nachlasses des hierselbst verstorbenen Doct. med. Schmidt beauftragt und beschäftigt, ersuche ich alle diejenigen, welche an denselben noch Forderungen zu machen haben, solche bei mir anzumelden und durch Rechnungen zu belegen, deren sofortige Berichtigung ich sodann veranlassen werde.

Zugleich bemerke ich noch, wie ich auch beauftragt bin, die dem Verstorbenen aus seinem ärztlichen Verhältniß verbliebenen Honorare und sonstigen ausstehenden Gelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

C. W. Kuhk,
Königsstraße No. 180.



Lustfahrt nach Swinemünde.

Das Dampfschiff „Wollin“ macht am Sonntag den 20sten August eine Lustfahrt von Stettin nach Swinemünde und zurück.

Abfahrt in Stettin Morgens 5 Uhr.
Abfahrt in Swinemünde Nachmittags 5 Uhr.
Billets à 1½ Thlr. sind auf meinem Comptoir und bei der Abfahrt am Dampfschiff zu lösen.

Friedrich Poll.



Das Dampfschiff „Wollin“ fährt nach Eröffnung der Berlin-Stettiner Eisenbahn an jedem Montag und Donnerstag, Mittags 12 Uhr, von Stettin nach Wollin und Cammin, und an jedem Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr, nach Stettin zurück, und beginnt mit diesen veränderten Fahrten am 17ten August.

Friedrich Poll.

Das

Panorama

von

Paris,

5000 □Fuß groß, **welches nur noch kurze Zeit aufgestellt ist,** ist täglich von des Morgens 8 Uhr bis des Abends 8 Uhr in der vor dem Berliner Thore erbauten Rotonde zu sehen.

Entree à Person 5 Sgr.

Eine zur Erklärung der Gegenstände des Panorama dienende Lithographie ist an der Kasse für 5 sgr. zu haben.

J. N. Brüggemann.



Mit dem 20sten Juni c., als dem Eröffnungstage des Bades in Swinemünde, beginnt das Dampfschiff „Kronprinzessin,“ Capt. Bluhm, seine regelmäßigen Sommer-Reisen zwischen Stettin und Swinemünde so, daß es an

jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,	Morgens 9 Uhr, von Stettin und an
jedem Montag, Mittwoch und Freitag,	Morgens 9 Uhr, von Swinemünde

expedirt wird.

Mit dem 1sten Juli ändert sich jedoch seine Abfahrt an den acht oder neun aufeinanderfolgenden Sonnabenden und Montagen der Monate Juli und August dahin, daß es an jedem Sonnabend 5 Uhr Morgens von Stettin abgeht, um nach einer kurzen Anlage in Swinemünde an demselben Abend bis Putbus zu gelangen, am Montag Morgen 4½ Uhr wieder von dort abgefertigt wird, und nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde am Montag Abend in Stettin eintrifft.

Stettin, den 15ten Juni 1843.

A. Lemonius.

Den Verpächter von zwei für mittel und kleine Jagd ergiebigen Jagdterrains, 2½ Stunden von Stettin, ½ Stunde von der Oder, weiset auf portofreie Frage nach der Rathsdiener Ganschow zu Greifenhagen.